Vorschlag zur Umnutzung der Halle 53 in Winterthur

Wie ein kleines Dorf

Philipp Stäheli (oben), Architekt MA ZFH, war nach dem Studium bei Archplan AG, Thalwil / St. Gallen tätig und ist derzeit Freelancer. Antonio Obrist, Architekt MA ZFH, arbeitet nach dem Studium zunächst bei Adrian Streich Architekten, Zürich. 2016 gründete er das Studio MOB – Meier Obrist Bürge Architekten ZFH.

Von Philipp Stäheli und Antonio Obrist

Die Halle 53 am Katharina-Sulzer-Platz in Winterthur steht seit längerer Zeit leer. Unterdessen haben diverse Umbauten in der Umgebung bewiesen, dass keine grosse Rücksicht vor dem einmaligen industriellen Erbe der Stadt Winterthur gezeigt wird. Das Lagerplatz-Areal, die neue ZHAW-Bibliothek oder die Architektur-Halle zeigen aber einen gangbaren Weg auf: Je weniger in die bestehende Gebäudesubstanz eingegriffen wird, desto länger und klarer bleibt die Erinnerung an vergangene Zeiten.

Im Folgenden wird ein Vorschlag unterbreitet, in welchem der Schutz für Bedürftige zum Konzept wird. Da die Halle 53 selbst schützenswert ist, kann eine innere Struktur, die wiederum Platz für Schutzbedürftige bietet, sie vor der Witterung schützen. Es entsteht eine Symbiose, die den Erhalt der Halle im Originalzustand erlaubt.

Wie ein kleines Dorf sollen sich die Volumen auf einem Quai als Hochparterre um einen zentralen Platz anordnen. Dieser mit Bäumen aufgelockerte Platz soll zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Häuser werden, in welchen gewohnt, gelernt und gespielt wird.

Die Häuser, die bis zu 340 Personen aufnehmen, werden nach oben zurückgestuft und lassen erhöhte Terrassen und halb private Rückzugsorte entstehen. Solche Wohnungen können zum Beispiel Familien zugeteilt werden.

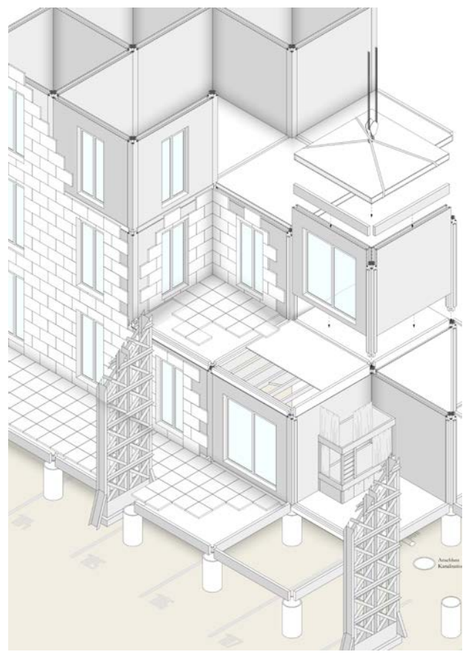
Modularer Aufbau und regionale Fertigung erlauben einen sanften und minimalinvasiven Einbau einer Struktur, die jederzeit anpassbar ist, um auf persönliche, gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen und Bedürfnisse reagieren zu können.

Die Konstruktion komplett aus Holz, als Kontrast zur Halle aus Stahl, spielt ihre Stärken in Anpassbarkeit, Wärmedämmung und Einfachheit aus. Das System steht leicht erhöht auf Zementröhren. Architektonisch entsteht durch das Hochparterre eine Unterteilung des öffentlichen Raumes, technisch die Möglichkeit, ohne grosse Eingriffe in die Substanz mit Leitungen zu verfahren. Das Hauptsystem besteht aus einem Gerüst aus Stützen und Balken, das durch die Wände, Böden und Decken ausgesteift wird. Eine äussere Schicht aus Zementfaserplatten gewährleistet Robustheit sowie Brandschutz und verbessert nebenbei die Akustik. Den Witterungsschutz übernimmt die Halle.

Für die Zeit danach ist das System so konzipiert, dass einzelne Bauteile entfernt werden können, um Einheiten zuammenzulegen oder neu zu organisieren. Auch Aufstockungen oder Erweiterungen sind denkbar.

Die tragende Idee dieses Vorschlags ist die Dauer der Umnutzung. Diese Halle ist ein Vermächtnis der Stadt Winterthur und soll den Bewohnern zugänglich sein. So wie Krisen in der Welt aufkommen,vergehen sie auch wieder. Nach der Zwischennutzung soll, ähnlich wie im Lagerplatz-Areal, die städtische Kultur in die Halle und auf den Katharina-Sulzer-Platz einziehen und sich neu entfalten. Der innere modulare Aufbau wird eine Veränderung fortlaufend unterstützen.

Eine wertige Struktur für uns zu bauen, um sie anfänglich mit Flüchtlingen zu teilen, ist ein längerfristiger Ansatz als die nicht einladenden, temporären Wegwerfunterkünfte oder Bunker , die jedem Ankömmling seine soziale Stellung täglich bewusst machen. ●



Fassadenschnitt und Ansicht

Konstruktion Isomertie

Visualisierung der Umnutzung, welche die Themen Leerstand, Heimatschutz und Flüchtlinge zu verbinden versucht.

Trägerschaft und Nutzungskonzept gesucht

Mit einer zweistufigen öffentlichen Ausschreibung will die Stadt Winterthur eine Trägerschaft und ein Nutzungskonzept für die Halle 53 am Katharina-Sulzer-Platz finden.

Die Umnutzung der Halle durch die ausgewählte Trägerschaft könnte ab 2018 erfolgen. Um die Halle bis dahin nutzen zu können, sind Instandhaltungsarbeiten im Umfang von 320 000 Franken notwendig. Aktuell wird das Gebäude als Parkhaus und für einzelne Veranstaltungen genutzt.

Mittelfristig soll die Halle 53 einer neuen Nutzung zugeführt werden. Ziel der neuen Nutzung ist eine nachhaltige Entwicklung des Quartiers und ein möglichst grosser Nutzen für die Öffentlichkeit. Zudem soll eine Rendite erzielt werden.